

## Redaktioneller Teil

### Der Schutzumschlag.

Von Dr. Rolf Voigt.

(Nachdruck verboten.)

#### 1. Vorbemerkungen.

Der um den Bucheinband gelegte Schutzumschlag dient zum Schutze des Einbandes, als Marke und zu Werbezwecken. Je nachdem, ob diese Momente gemeinsam für die Ausführung eines Buchschutzumschlages bestimmend sind, oder ob das eine oder andere Merkmal vorherrschend oder allein vorhanden ist, wird das Gesicht des Schutzumschlages ein einfaches oder buntes, vornehmes oder aufdringliches, typisches oder ganz allgemeines sein. Deshalb kann für die Bewertung eines Schutzumschlages kein allgemein gültiger Maßstab aufgestellt werden, weder nach nur künstlerischen Gesetzen noch nach nur propagandistischen Erfordernissen. Man kann billigerweise nicht verlangen, daß um einen sentimentalen Kitschroman ein nach ästhetischen Gesetzen zu wertender Schutzumschlag gelegt werde, man darf aber auch erwarten, daß ein ernsthaftes Buch keinen Schutzumschlag mit einer kitschigen Filmszene erhält. Da jedes Buch sein eigenes Gesetz oder seinen eigenen Charakter hat, so muß das auch beim Schutzumschlag zum Ausdruck kommen, und dieser muß mit dem Buch in enger Beziehung stehen. Hier liegen gewisse Gefahren. Es kann sehr wohl sein, daß ein Verlag sich entschließt, um ein gutes Buch einen auffallenden, strengen Maßstäben nicht gewachsenen Schutzumschlag zu legen. Das geschieht zumeist — Entgleisungen ausgenommen — aus propagandistischen Gründen. Kann man diese Maßnahme verteidigen? Gerade heute, wo manches Buch in der Masse der vorhandenen Bücher zu verschwinden droht, ist die Versuchung groß, durch besondere Aufmachung des Schutzumschlages das Buch anderen gegenüber herauszuheben, also einen besonders auffallenden Schutzumschlag, sei es mit Hilfe von grellem Papier, sehr großem Ausdruck oder aufdringlichem Bild anzufertigen. Dabei scheint es, als ob der Schutzumschlag immer mehr seiner Bestimmung, den Einband zu schützen, entfremdet würde, als ob bei der Anfertigung immer mehr nur die eine Betrachtung in den Vordergrund gerückt würde: welche Wirkung erzielt der Schutzumschlag im Fenster neben anderen. Dadurch wird der Schutzumschlag sehr oft zum Selbstzweck. Lassen wir hier die Frage offen, ob dem im Fenster liegenden Buch wirklich besondere Vorteile beschieden sind. Viel wichtiger ist es festzustellen, welchen Eindruck ein Schutzumschlag auf den Käufer macht, für den das Buch bestimmt ist. Eben dieser Gesichtspunkt scheint heute weniger maßgebend zu sein, vor allem soweit es den guten Roman betrifft, als man zunächst annehmen könnte. Es entsteht daher mit Recht die Frage, ob nicht trotz mancher, vielleicht sehr fraglicher propagandistischer Vorteile das Gesicht des Schutzumschlages ein mehr einfaches, dem Charakter des Buches entsprechendes sein sollte, und ob das Bestreben, sich moderne propagandistische Erfahrungen nutzbar zu machen, nicht doch nachteilig, zum wenigsten ohne ausreichenden Vorteil ist. Das reiche Material von etwa 1000 Schutzumschlägen, das mir für die Untersuchung dank der liebenswürdigen Unterstützung vieler Verleger zur Verfügung stand, zeigt, daß 38 Prozent der Schutzumschläge von den Verlagen selbst, 62 Prozent von Künstlern entworfen wurden. Jeder Verleger weiß, bis zu welchen Höhen die Honorare für solche Schutzumschläge steigen können. Ob dieser Betrag, der auf den Schutzumschlagentwurf verwandt wird, nicht in vielen Fällen eingespart werden könnte? Gewiß wird es sich nicht immer vermeiden lassen, einen Künstler mit der Gestaltung eines Schutzumschlages zu betrauen, doch könnte mancher durch einen einfacheren, dem Werke vielleicht entsprechenderen ersetzt werden.

Außer der individuellen, oft mit starker Veräußerlichung arbeitenden Behandlung findet sich vielfach die Typisierung, die gekennzeichnet wird durch Anwendung der gleichen Satzordnung unter Verwendung gleicher Schrifttypen, durch die Wiederkehr gleicher Liniensysteme oder Ornamente, durch die Wiederholung gleicher Farbzusammenstellungen. Von den verschiedenen Arten verweise ich noch auf die Ausführung der Schutzumschläge einer größeren Buchfolge durch einen einzelnen Künstler, bei Verwendung möglichst gleicher oder ähnlicher Ausdrucksmittel unter Zuhilfenahme des gleichen Druckverfahrens.

Das vorhandene Material ist so reichhaltig, daß eine gewisse Beschränkung geboten erscheint, auch deshalb, weil dem Schutzumschlag nicht bei allen Werken dieselbe Bedeutung zukommt. Es wäre gewissermaßen ein ideeller Maßstab, wenn jeder noch unentschlossene Käufer schon am Schutzumschlag erkennen könnte, ob das Buch für ihn in Frage kommt. Gerade das unbekanntere Buch des unbekannteren Autors brauchte dann nicht so schlecht wie jetzt abzuschneiden. Es gibt so manches viel gelesene Buch, dem ein schlechter Schutzumschlag nicht zu schaden vermochte, es gibt auch manches stille Buch, für das ein gemäßer, ausdrucksvoller Schutzumschlag Aufmerksamkeit und Interesse erweckt.

#### 2. Allgemeine Richtlinien.

Ein Schutzumschlag sollte stets einmalig, nur für ein einziges Buch geeignet sein. Ein Frauenkopf, mag er noch so schön, noch so gut gezeichnet sein, ist noch nicht typisch, auch wenn der Roman als Titel einen weiblichen Vornamen bekommen hat.

Am einfachsten bleibt die Lösung durch die Schrift. Sofern typographische und künstlerische Gesetze beachtet werden, kann ein solcher Schutzumschlag besonders ansprechend wirken. Jedenfalls ist gerade hier die Gefahr, zu entgleisen, gering. Die Möglichkeit einer ermüdenden Monotonie ist zwar vorhanden, aber es bleibt dem künstlerischen Geschmac vorbehalten, Abwechslung, Leben selbst in eine Folge gleich angelegter Schutzumschläge zu bringen. Es erscheint phantasielos, zu wenig auf die Eigengesetze eines Werkes eingegangen, wenn man z. B. um zwei Bücher des gleichen Autors die gleichen Schutzumschläge legt, auch wenn er in dem einen die Inquisition in Spanien und im anderen die jüngsten politischen Strömungen Chinas behandelt. Da muß und kann ein Weg gefunden werden, die Verschiedenartigkeit der behandelten Themen in der Wahl der Schrifttype, in der ganzen Gruppierung zum Ausdruck zu bringen. Anders liegt es selbstverständlich, wenn es sich um die mehrbändige Gesamtausgabe eines Schriftstellers handelt.

Wie das gleiche Thema bei verschiedenartiger Behandlung auch verschiedenen Ausdruck in der Gestaltung des Schutzumschlages finden kann, zeigen die beiden Schutzumschläge von Halsfeld, Amerika und der Amerikanismus, und Moog, Drüben steht Amerika. Es ist undenkbar, daß die Schutzumschläge sich gleichen können. Der Schutzumschlag des Buches von Moog zeigt eine beklemmende Szene, wo auf knappem Raum mit einfachsten Mitteln Tempo und Übersteigerung zum Ausdruck gelangen: ein dahinrasender Expresz vor den sich gegenseitig überragenden Türmen der Wolkenträyer. Auf dem Schutzumschlag des Werkes von Halsfeld sehen wir neben der knapp geordneten Schrift geschlossen, streng, beherrschend und lediglich als Bignette einige Wolkenträyer, davor die Freiheitsstatue, die in diesem Zusammenhang mit ihrem erhobenen rechten Arm fast drohend erscheint. In dem einen Buch Hast und Unrast Amerikas, im anderen betrachtende Auseinandersetzungen, in einem möglichst objektive Darstellung, im anderen subjektive War-